Endlich Pässe für Schweizerinnen!

Autor(en): **ah**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aktuell

Ein historisches Ereignis

ah. Die Legislative der Stadt Bern, der Stadtrat, stimmte am 6. Juni einer Motion der Sozialdemokratin Barbara Geiser zu, wonach in Zukunft kein Geschlecht mehr als 60% der Sitze im Parlament innehaben darf. Zum ersten Mal in der Schweiz wurde damit in Bern eine parlamentarische Quotenregelung eingeführt. Wie konnte es dazu kommen? Der Entscheid fiel eine Stunde nach Eröffnung der Stadtbernischen Frauensession, die aus Anlass der zahlreichen Jubiläen abgehalten wurde. Im Unterschied zur eidgenössischen Frauensession waren hier auch Männer anwesend und es wurde über konkrete Anliegen verhandelt und entschieden. Nach Aussage des Berner "Bund" kam der Entscheid für die Quotenregelung nicht zuletzt dadurch zustande, dass zahlreiche bürgerliche PolitikerInnen gar nicht im Saal anwesend waren. Die "Berner Tagwacht" dagegen argumentiert: "Dass Barbara Geiser nicht 100 Jahre auf die Quotenregelung warten muss, dafür sorgten letztlich die rot- grünen Männer, die die Motion unterstützten und ihr zum gefeierten Durchbruch verhalfen." Auf jeden Fall hatten die meisten Stadträtinnen etwas zu feiern. Gemäss ihren Argumentationen vor dem Entscheid wissen nun Marianne Guyer und Silvia Aeppli (Junges Bern/Freie Liste), dass Gleichberechtigung nicht nur ein Lippenbekenntnis ist. So prophezeit Heidi Reist (EVP) eine ganzheitliche Politik des Berner Parlaments in allen Belangen und Barbara Geiser(SP) freut sich auf eine bessere Umsetzung des Gleichberechtigungsartikels dank erhöhter Frauenmitsprache.

Nachttaxis für Berner Frauen

ah. Es gibt Methoden, mit denen sich Frauen vor männlichen Anpöbeleien und tätlichen Angriffen schützen können. Frau kann sich bewaffnen, sie kann als Mann verkleidet mit schweren Schuhen durch die nächtlichen Strassen poltern, sich räuspern und auf die Strasse spucken, Sie kann sich ein schweres Motorrad kaufen, und damit Mannsbilder mit schlechten Manieren über den Haufen fahren. Sie kann aber auch zu Hause bleiben und Makramé knüpfen. Alle diese Schutzstrategien haben ihre Haken und bieten keinen vollständigen Schutz. In Bern soll es in Zukunft eine weitere, sehr attraktive Möglichkeit zur Ausweitung der nächtlichen Bewegungsfreiheit geben: Ein Frauennachttaxi. Der Verein "Frauen fahren Frauen" (FFF) hat eine städtische Volksinitiative lanciert, für die vom 14. Juni bis zum 14. Dezember Unterschriften gesammelt werden müssen. Bei Annahme der Initiative wäre der Stadtrat verpflichtet, einen "öffentlichen Fahrdienst (Sammeltaxis) durch die Stadt Bern" einzurichten, der täglich von 22.00 bis 6.00 allen Mädchen und Frauen zur Verfügung stünde. Die Taxis wären billig und würden nur von Frauen gefahren. Die Utopie wird von FFF seit 1988 mit bescheidenen finanziellen Mitteln bereits geprobt. Für die inzwischen 400 Mitfrauen stand während ca. einem Jahr ein VW-Bus zur Verfügung. Der Betrieb war nicht selbsttragend und beanspruchte viel Gratisarbeit von Frauen. Die Ueberbelastung des fraueneigenen VW-Busses ist neben bestehenden Studien und Umfragen der letzte nötige Beweis dafür, dass es Frauennachttaxis in Bern (und anderswo) dringend braucht.

Initiativbogen können bestellt werden bei: Frauen fahren Frauen, Postfach, 3000 Bern. PC: 30-13094-9

Endlich Pässe für Schweizerinnen!

ah. Ich bin kein Schweizer Bürger, sonst dürfte und würde ich gar nicht in dieser Zeitung schreiben. In meinem Pass steht aber: "Der Inhaber dieses Passes ist Schweizer Bürger." soll ich mir diese Ignoranz gefallen lassen? Es bleibt mir nichts anderes übrig, dachte ich bis vor kurzem. Aber ohalätz, die "Frauen für den Frieden Schweiz", das "Netzwerk schreibender Frauen" und verschiedene andere Frauenorganisationen haben eine Petition lanciert, die das EJPD auffordert, "einen Pass, eine Identitätskarte für Schweizerinnen und sämtliche Ausweise für Schweizerinnen und Ausländerinnen zu drucken." Ausserdem haben Parlamentarierinnen ein ähnlichlautendes Postulat eingereicht. Die Konferenz der Schweizer Gleichstellungsbeauftragten ist ebefalls beim EJPD vorstellig geworden mit dem Anliegen, das Passproblem endlich anzugehen. Ende Juni erscheint der Bericht einer interdepartementalen Arbeitsgruppe, der sich mit der sprachlichen Gleichbehandlung von Frau und Mann befasst. Angesichts dieser Aktivitäten gerät es in den Bereich des Möglichen, dass ich in ein, zwei Jahren einen schweizerischen Pass erhalten werde, der mich - als Frau - zum vollwertigen, akzeptierten, geschätzten Mitglied der Schweizer Nation, des Schweizer Volkes stempelt.